

<p><b>Hintergrund</b></p>	<p><b>Armut ist jung und dauert an!</b> Das Thema Kinderarmut bleibt brisant: <b>Hohe Armutsquoten</b> unter Kindern unterstreichen Handlungsbedarf.</p> <table border="1" data-bbox="478 336 1476 526"> <tr> <td data-bbox="478 336 973 526"> <p><b>SGBII-Quote 0 bis unter-3-Jahre (11/2020)</b> <b>Deutschland:</b> 13,5% <b>Niedersachsen:</b> 14,1% <b>Nds. Kommunen</b> zwischen 33,1% WHV bzw. 6,7% LK Emsland</p> </td> <td data-bbox="973 336 1476 526"> <p><b>SGBII-Quote 3 bis unter-6-Jahre (11/2020)</b> <b>Deutschland:</b> 14,4% <b>Niedersachsen:</b> 14,7% <b>Nds. Kommunen</b> zwischen 34,9% WHV bzw. 7,2% LK Emsland<sup>1</sup></p> </td> </tr> </table> <p>Arme Kinder sind Teil <b>armer Familien</b>; ihr Alltag ist geprägt von <b>multiplen Problemlagen</b>. Kommunale <b>Unterstützungsleistungen</b> für Familien kommen häufig gar nicht oder nur <b>unzureichend</b> bei den Eltern und Kindern an, die sie dringend benötigen. <b>Teilhabechancen</b> (Bildung, Gesundheit, soziokulturelle Teilhabe) armer Kinder sind nach wie vor <b>gering</b> – trotz staatlicher Interventionen wie Transferleistungen oder Bildungs- und Teilhabepaket.</p>	<p><b>SGBII-Quote 0 bis unter-3-Jahre (11/2020)</b> <b>Deutschland:</b> 13,5% <b>Niedersachsen:</b> 14,1% <b>Nds. Kommunen</b> zwischen 33,1% WHV bzw. 6,7% LK Emsland</p>	<p><b>SGBII-Quote 3 bis unter-6-Jahre (11/2020)</b> <b>Deutschland:</b> 14,4% <b>Niedersachsen:</b> 14,7% <b>Nds. Kommunen</b> zwischen 34,9% WHV bzw. 7,2% LK Emsland<sup>1</sup></p>
<p><b>SGBII-Quote 0 bis unter-3-Jahre (11/2020)</b> <b>Deutschland:</b> 13,5% <b>Niedersachsen:</b> 14,1% <b>Nds. Kommunen</b> zwischen 33,1% WHV bzw. 6,7% LK Emsland</p>	<p><b>SGBII-Quote 3 bis unter-6-Jahre (11/2020)</b> <b>Deutschland:</b> 14,4% <b>Niedersachsen:</b> 14,7% <b>Nds. Kommunen</b> zwischen 34,9% WHV bzw. 7,2% LK Emsland<sup>1</sup></p>		
<p><b>Ziele</b></p>	<p><b>Prävention von Kinderarmut:</b> Reduktion der Armutfolgen für Kinder zwischen 0 und 10 Jahren.</p> <p><b>Förderung des Aufwachsens im Wohlergehen. Sicherung umfassender Teilhabechancen</b> auf Gesundheit, Bildung, soziokulturelle Teilhabe.</p> <p>Umsetzung von <b>integrierten kommunalen Strategien</b> zur Prävention und Gesundheitsförderung durch lokale <b>Strategieentwicklung</b> und nachhaltigen <b>Strukturaufbau</b>.</p>		
<p><b>Ansatz / Vorgehen</b></p>	<p><b>Degressiv gestaltete Förderung in 21 Kommunen in Höhe von max. 62.500 €</b> zur Finanzierung anteiliger Personalstellen (Projektkoordination) vor Ort (Förderzeitraum pro Kommune 3 - 5 Jahre).</p> <p><b>Individuelle fachlich-prozessuale Begleitung und Beratung</b> niedersächsischer Kommunen (vorrangig Jugend- und Gesundheitsämter)</p> <p><b>a) Strategieentwicklung</b> Kind-orientierte Politik durch mittel- bis langfristige Zielentwicklung Analyse der Bedarfslage sowie bestehender lokaler Ressourcen und strategisch-politische Ausrichtung</p> <p><b>b) Strukturbildung</b> Sicherstellung ressortübergreifender Zusammenarbeit (i.d.R. Jugend, Gesundheit, Soziales, Bildung) Etablieren von integrierten Planungs- und Steuerungsstrukturen Zielgerichtetes Schließen von Angebotslücken (≠ Projektitis)</p> <p><b>Wirkungsorientiertes Arbeiten</b> am Vorhaben durch begleitendes Monitoring Erstellung <b>praxisnaher Materialien</b> zur bundesweiten Verbreitung des gewonnenen know-hows (vgl. „Praxis Präventionskette“)</p>		
<p><b>Programmlaufzeit</b></p>	<p>Juli 2016 – Dezember 2022</p>		
<p><b>Konzeption &amp; Umsetzung</b></p>	<p>Landeskoordinierungsstelle „Präventionsketten Niedersachsen“ in der LVG &amp; AFS Niedersachsen e. V.</p>		
<p><b>Förderung</b></p>	<p>Auridis Stiftung</p>		
<p><b>Schirmherrin</b></p>	<p>Daniela Behrens, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Niedersachsen</p>		

<b>Bisherige Erfolge / Zwischenbilanz</b>	<p>Zur Zeit beteiligen sich <b>21 niedersächsische Kommunen</b> mit insg. <b>27 Vorhaben</b></p> <p><b>21 Beschlüsse</b> wurden bislang in politischen Gremien zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten gefasst.</p> <p>In <b>21 Kommunen</b> wurden <b>Gremien</b> eingesetzt (Steuerungs- und Planungsgruppen, temporär angelegte Arbeitsgruppen zu Fachthemen), <b>Bedarfs- und Bedürfnisanalysen</b> angelegt, <b>Fachkräfte qualifiziert, Netzwerkkonferenzen</b> durchgeführt, <b>Angebote entwickelt oder angepasst</b></p> <p>Ein allmählicher Politik- und Richtungswechsel gelingt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Ressortübergreifende, inhaltsorientierte Zusammenarbeit</b></li> <li>▪ <b>Sachbezogene Maßnahmenplanung</b> (≠ Gießkannenprinzip)</li> </ul>
<b>Ausblick in die Zukunft</b>	<p><b>Strategieentwicklung &amp; Strukturaufbau</b> brauchen Zeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kommunen benötigen <b>Unterstützung</b>, welche die Chancen auf nachhaltige Verankerung vor Ort im Sinne eines Handlungsprinzips erhöht.</li> <li>▪ <b>Thema Kinderarmut</b> benötigt flächendeckende <b>Aufmerksamkeit &amp; strukturierte Herangehensweise</b>.</li> </ul> <p>Präventionsketten ermöglichen <b>Agenda-Setting</b> und langfristig ausgerichtete Armutsprävention am Ort des Geschehens (Kommunen).</p> <p>Bundesweit gewinnt das Konzept an <b>Bedeutung</b>.</p>

## Hintergrundinformationen

### Kinderarmut

- In Niedersachsen wächst nach wie vor **weit mehr als jedes 5. Kind/Jugendliche** in relativer Armut auf, und mind. jedes 7. ist auf staatliche Transferleistungen (SGB II) angewiesen.
- Es besteht eine große **Heterogenität** zwischen den Kommunen; Kinder in Ballungszentren sind tendenziell häufiger betroffen als in ländlichen Regionen. Allerdings: Auch innerhalb der Gemeinden gibt es eine große **Spreizung**. Von Armut betroffene Familien leben häufig in bestimmten Ortsteilen oder Quartieren.
- Die Mehrzahl der Kinder verbleibt über **lange Zeiträume in Armut** – oft mehr als fünf Jahre. Langzeitarmut stellt ein **Entwicklungsrisiko** für Kinder dar und bestimmt oft den Start in eine Belastungskarriere mit massiven Folgen für die soziale und berufliche Teilhabe und die gesundheitliche Situation.

### Kommunale Herausforderungen

- **Unterstützungsleistungen für Kinder und Eltern kommen bislang nur unzureichend oder gar nicht bei denjenigen Familien an, die sie am dringendsten benötigen:**
- Für die strukturierte Auseinandersetzung mit kindorientierter Armutsprävention und der Frage „**Was braucht das Kind?**“ **fehlen die Ressourcen** (Zeit, Geld, Personal, Know-how): **Bedarfs- und Bedürfnisanalysen** unter **Beteiligung** der Fachkräfte bzw. der Kinder und Familien erfordern:
  - Zeit
  - fachliche Qualifikation
  - Personaleinsatz.

### Das Präventionsketten-Konzept

- Präventionsketten führen die kommunalen Aktivitäten für Heranwachsende und ihre Familien zusammen – und zwar **über die verschiedenen Altersgruppen und Lebensphasen** hinweg.
- Durch die Kernelemente „**Strategieentwicklung**“ und „**Strukturaufbau**“ erarbeiten die Kommunen eine mittel- bis langfristig ausgerichtete Herangehensweise – weg vom Feuerlöschen hin zur **Vermeidung der Armutsfolgen**.
- Präventionsketten versprechen durch die gesicherte **Beteiligung verschiedener Akteursgruppen** (Politik, Verwaltung, Träger, Fachkräfte, Familien) eine stringente, breit getragene Lösungsstrategie im Sinne eines intersektoralen und interprofessionellen Ansatzes.
- Präventionsketten verbinden Ansätze der **Verhältnisprävention** (Stärkung der Lebens- und Entwicklungsorte von Kindern) mit denen der **Verhaltensprävention** (Stärkung der individuellen Ressourcen der Kinder und Eltern).